

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 97 (2003)  
**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Bücher : Ein Sozialismus für das 21. Jahrhundert : der fünfte Weg  
[Tomás Moulian]  
**Autor:** Steiger, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Tomás Moulian: Ein Sozialismus für das 21. Jahrhundert. Der fünfte Weg. Aus dem Spanischen von Barbara Gelautz. Rotpunkt, Zürich 2003, 230 Seiten, 29 Franken.**

Ein gewagter Titel, denn der Rückblick auf das 20. Jahrhundert dominiert auch in diesem Buch. Am breitesten fällt die *Abrechnung mit dem Sowjetkommunismus* aus, welcher entgegen der schönen Theorie einen Ausbau statt den Abbau des Staates brachte und auch sonst – für viele früher, für andere später – «das traurige Ende einer Hoffnung» wurde. Zu schlecht waren die Voraussetzungen schon nach marxistischer Doktrin: «Russland hat keine kapitalistische Phase durchlaufen und die Aufklärung ist an ihm vorbeigegangen. Den liberalen Impuls hat es kaum kennen gelernt.» Dass der Sozialismus die automatische Folge einer zusammengebrochenen kapitalistischen Gesellschaft ist, glaubt Moulian natürlich nicht. Aber die erforderlichen Kämpfe würden dann leichter.

Soweit sind wir etwa in der Mitte des Buches – wo die *Kritik der anderen linken Strategie* des 20. Jahrhunderts, der *sozialdemokratischen*, beginnt. Auch sie sei gescheitert. «Der klassische Reformismus wollte Chancengleichheit durch die Rolle der schützenden Staaten erreichen.» Doch seit den achtziger Jahren schein sich eine neue Sozialdemokratie mit ihrer Funktion abzufinden, «den Umbau der bisher bestehenden Systeme der sozialen Sicherheit zu administrieren, um diese den zunehmend von der Logik des weltweiten Freihandels inspirierten Wirtschaften anzupassen».

Was den «*fünften Weg*» betrifft, bekennt der Autor seine *ironische Absicht*: er möchte gegenüber dem von *Giddens* feierlich proklamierten *dritten Weg* «etwas freien Raum» lassen. Das mit dem Sozialismus für das neue Jahrhundert meine er «hingegen völlig ernst», auch wenn er weder Prophet noch Hellseher sei. «Ich versuche nur, weiter mit dem Vorsatz zu leben, einen kollektiven Wunsch zu teilen.» *Enttäuschung* habe uns da blind gemacht: «Von allen Katastrophen, die uns im 20. Jahrhundert widerfahren sind, ist die schlimmste der Zusammenbruch der Hoffnung, dass es möglich sein wird, eine bessere Gesellschaft hervorzu bringen.» Wir müssen unsere Wirtschaft

wieder auf «die Reproduktion des Lebens» ausrichten, auf ihr ursprüngliches Ziel. Also weg von der *Vergötterung des Geldes*, den kulturellen *Deformationen des Kapitalismus*.

Moulians zentrales Stichwort lautet «*partizipative Demokratie*». Menschen sollten in föderativen Strukturen umfassend aktiv sein, nicht bloss «über ein im Voraus festgelegtes Angebot von Namen und Programmen» entscheiden. «Derzeit besteht abgrundtiefes Misstrauen gegenüber den Parteien, die als reine Machtapparate von Individuen, Netzwerken und Cliquen angesehen werden.» Sie müssen ihre verlorene Legitimität zurückgewinnen, offene politische Diskussionsforen sein. «So paradox es klingt, aber das, wovon in den Parteien heute am wenigsten gesprochen wird, ist Politik.» Die antiideologische Welle behindere das klare Denken, mangelnde Radikalität habe das neoliberale Abgleiten sozialdemokratischer Parteien begünstigt. Sozialismus ist ein «Prozess von Kämpfen».

Der chilenische Autor erinnert an das in seinem Land gewaltsam zerschlagene Projekt der *Unidad Popular*, verweist auf die *Landlosenbewegung in Brasilien* und auf *Chiapas*, wo er notabene betont, dass «die Zapatistische Armee auf die lange Bewusstseinsarbeit von Bischof Samuel Ruiz zurückgreifen konnte». Dass die Originalausgabe bereits im Jahr 2000 erschien, wird bei der Aufzählung spürbar: Porto Alegre ist lediglich als Modellfall für eine öffentlich kontrollierte Budgetpolitik erwähnt, die von der Linken regierte Stadt ist noch nicht Chiffre für einen globalen Aufbruch.

Hans Steiger

